

Der Beste wurde Zweiter

Schwingen Fabian Staudenmann gewinnt das Hallenschwinget in Büren. Im Schlussgang wurde er von einem initiativen Florian Gnägi hart gefordert. Und was sagt Christian Stucki?

Beat Moning

Da kam es im vierten Gang des Hallenschwinget in Büren tatsächlich zum Duell zwischen Kilchberg-Sieger Fabian Staudenmann und Schwingerkönig Christian Stucki. Stucki? «Ja, ich wollte eigentlich nur Helfer sein. Aber als ich am Freitagabend beim Aufbau mithalf, reizte es mich einfach, die Hosen überzustreifen.» Direkt von der Skipiste ins Sägemehl also. «Ich habe seit Trainingsbeginn Anfang Jahr gut trainiert und wollte einfach sehen, wo ich stehe. Auch ein bisschen Sicherheit gewinnen mit Blick auf die operierte Schulter.» In dieser Hinsicht war er zufrieden, hofft auf keine Reize danach. Wo er steht? Das zeigte ihm Fabian Staudenmann auf. Stucki musste sich klar geschlagen geben, versuchte es immerhin, mit zwei, drei Zügen, den Youngster in Verlegenheit zu bringen. «Ich habe ja noch etwas Zeit bis Pratteln», sagte Stucki, der dem BT gegenüber bestätigte, dass er sicher noch das Heimfest 2023 in Lyss bestreiten werde. «Ich war 2006 wegen des Beins in meinem damaligen Wohnort Diessbach nicht dabei, dann auch 2019 nicht wegen einer Knieverletzung, als das Seeländische bereits in Lyss stattgefunden hatte. Jetzt will ich noch dort schwingen, wo ich auch wohne», sagte Stucki. Und bis zum Unspinnen gehe es ja dann auch nicht mehr allzu lange.

Staudenmann in Nöten

Eine Standortbestimmung war Büren für Stucki allemal. Wie für alle weiteren Teilnehmer. Namentlich auch für Sieger Fabian Staudenmann. Der bald 22-jährige Guggisberger schlug der Reihe nach Matthieu Burger, Sven Lang und Philipp Roth, bevor er mit Florian Gnägi ein erstes Mal stellte. Im fünften Gang bezwang er Stucki. «Logisch braucht er noch seine Zeit. Aber ich bin mir sicher, dass er in zwei, drei Monaten den Rückstand aufgeholt hat und auf die Kranksaison beziehungsweise auf das Eidgenössische hin seine Bestform erreichen wird.» Staudenmann genügte in der Folge ein zweites Remis im Schlussgang gegen Gnägi zum Tagessieg. «Florian brachte mich echt ins Schnaufen, als es in die letzten Minuten ging», bekannte der Sieger. «Ich wollte eigentlich mehr angreifen, aber ich kam irgendwie gar nicht dazu.» Der Gestellte genügte Staudenmann, das habe er aber nicht im Hinterkopf gehabt. «An Hallenschwingfesten schwinde ich stets auf Sieg. Und heute galt es noch, das eine oder andere aus dem Training heraus, umzusetzen.»



Fight auf Biegen und Brechen: Florian Gnägi (in Weiss) und Fabian Staudenmann haben sich im zehnmütigen Schlussgang in Büren gar nichts geschenkt. RAPHAEL SCHAEFFER

Ein Kompliment also an die Adresse von Florian Gnägi. Der Aarberger wollte die Siegerliste nach dem Unterbruch 2020 (Gestellter gegen Remo Käser, Patrick Schenk erbt) wieder mit einem Seeländer ergänzen. «Ich habe mich tatsächlich gut gefühlt und versuchte alles, diesen Schlussgang zu gewinnen.» In der Tat war Gnägi äusserst initiativ und zwei-, dreimal nahe dran, das Generationen-Duell für sich zu entscheiden. Konditionell machte der 33-Jährige gar den stärkeren Eindruck. «Da habe ich offenbar nicht alles falsch gemacht über den Winter», sagte er schmunzelnd, der neben den beiden Gestellten mit Staudenmann und jenem gegen Mitfavorit Adrian Walther die ersten drei Gänge gegen René Berger, Silvio Wyrsh und Colin Schüchter gewinnen konnte.

Am Ende brachte es ein Zuschauer auf den Punkt: «Staudenmann ist ein verdienter Sieger und für Pratteln ein echter Sieganwärter für die Berner. Heute war Florian Gnägi besser, was aber nicht immer zum Sieg reicht.» Staudenmann hat beim Kilchberger bewiesen, dass mit ihm in Pratteln Ende August zu rechnen ist. «Das ist für uns alle das Ziel.»

Ziel für Staudenmann also, das erste und das letzte Schwingfest der Saison 2022 für sich zu entscheiden? Er hält sich zurück, sieht andere ebenso in einer

Ranglisten

Aktive (31 Aktive):

Schlussgang: Staudenmann und Gnägi stellen nach zehn Minuten.

1. Fabian Staudenmann, Guggisberg 57.50. 2a. Florian Gnägi, Aarberg und 2b. Dominik Roth, Meikirch je 57.00.
3. Adrian Walther, Habstetten 56.25.
4. Matthieu Burger, Les Prés-d'Orvin, 56.25. 5. Hanspeter Luginbühl, Aeschried 56.00. 6a. Alex Schär, Tramelan 55.75. 6b. Christian Stucki, Lyss 55.75.
7. Sven Lang, Emmenbrücke 55.50.
8. u.a. Etienne Burger, Les Prés-d'Orvin und Adrian Schenk, Les Prés-d'Orvin je 55.25. Damien Gnägi verletzt ausgeschlossen.

Nachwuchs (49 Teilnehmer): Schlussgang: Eymann bezwingt Maurer.

1. Flurin Eymann (Schwarzenbach) 59.25.
2. Remo Schärz (Aeschi) 58.00. 3. Quentin Maurer (Dotzigen) 57.25. *bmb*

Sieganwärter - Rolle. «Ich will einfach in jedem Schwingfest mein Bestes geben.» Notabene auch am 15. Mai beim Seeländischen in Oberwil. Dieses Fest ist in seinem Jahreskalender.

In Büren genügte zwei Gestellte zum Sieg. «Ich bin froh, dass es mir gut gelaufen ist. Bei meinem letzten Auftritt in Büren vor zwei Jahren war dem bei Weitem nicht so.» Da gewann er dreimal, stellte einmal und verlor gegen Remo Käser und Patrick Schenk. Auch ein Beweis dafür, welche Entwicklung der Mittelländer in diesen 24 Monaten, in dieser Coronazeit mit weniger Schwingen und mehr Einheiten im Fitnessraum hinter sich hat. Darunter die Spitzensport-Rekultenschule in Magglingen.

Anfang Mai gilt es ernst

Noch bleiben einige Vorbereitungswettkämpfe (wie etwa in Thun am 27. März, Grenchen am 4. April oder Ried bei Kerzers am 1. Mai). Eine Woche später gilt es dann an der BEA in Bern ernst: Mit dem Mittelländischen steht in der Postfinance-Arena das erste Kranksfest auf dem Programm, gefolgt vom Seeländischen in Oberwil.

Erneut deutliche Niederlage für Biel im Abstiegskampf

Handball Die Bieler Handballer konnten sich auch im sechsten Spiel in Folge in der NLB keinen Punkt gutschreiben und verloren gegen den TV Steffisburg klar mit 21:35. Der Abstiegskampf spitzt sich zu.

Das letzte Spiel, in dem Biel einen Punkt holen konnte, liegt schon eine Weile zurück. Am 4. Dezember setzten sich die Seeländer gegen Fortitudo Gossau mit 31:30 durch. Obwohl man auch in den letzten beiden Meisterschaftsrunden gegen den Fünften, Handball Endingen, und den Leader, SG Wädenswil/Horgen, ohne Punkt vom Feld gehen musste, konnte man spielerisch einigermassen überzeugen.

Aus diesem Grund reisten die Bieler am Samstag mit einem guten Gefühl zum TV Steffisburg. Die Ernüchterung erfolgte aber gleich zum Start der Partie. Die Hausherren aus dem Berner Oberland erwischten klar den besseren Start in dieses Kantonalderby und la-

gen bereits nach nur zehn Minuten mit 9:3 in Führung. Bei den Seeländern streuten sich in der Startphase defensiv wie auch offensiv schlicht zu viele Fehler ein, was dem Gegner zu einfachen Toren verhalf.

Die Nervosität nahm sichtlich zu. Da aber der Angriff der Steffisburger auch nicht mehr so effizient war wie zuvor, wurde die Führung bis zur Halbzeit nicht sehr viel grösser (acht Tore). Noch hätte Hoffnung bestanden, das Rad zu wenden. Nach dem Seitenwechsel schien es, als hätten die Bieler ihre Gedanken aber erneut in der Garderobe. Wie schon in der ersten Hälfte leistete sich das Team rund um Schläfli/Steiger zu viele Fehler im Angriff, die dem Gegner immer wieder zu einfachen Toren verhalf. Da sich in dieser Hinsicht auch mit zunehmender Dauer nichts änderte, stieg der Rückstand auf Steffisburg Schritt für Schritt weiter an. Im Abstiegskampf wird es zunehmend enger. *lr*

Nadine Fährndrich wird in Lahti starke Elfte

Ski nordisch Die Schweizerin Nadine Fährndrich läuft beim Langlauf-Weltcup in Lahti über 10 km klassisch mit Einzelstart in den starken 11. Rang. Der Sieg geht an die Norwegerin Therese Johaug.

Erst zweimal – 2019 als Zweite über 10 km in Cogne und 2017 als Vierte über 5 km im Val Müstair – war die 26-jährige Luzernerin in einem «Distanzrennen» besser. Am Samstag hatte sie in ihrer eigentlich Paradedisziplin Sprint mit dem Halbfinal-Out als Neunte enttäuscht. Fährndrich verlor 1:14 Minuten auf die Seriensiegerin Therese Johaug, die ihren 80. Weltcup-Erfolg feierte. Die Norwegerin setzte sich hauchdünn 1,2 Sekunden vor der russischen Weltcup-Führenden Natalja Neprjajewa durch.

Weniger spannend war die Entscheidung bei den Männern über 15 km. Iivo Niskanen Weltmeister und dreifache Olympiasieger in der klassischen Technik, kam überlegen zum Heimsieg. *sda*

Lahti (FIN). Langlauf. Weltcup. Männer. 15 km klassisch (Einzelstart): 1. Iivo Niskanen (FIN) 33:06.5. 2. Johannes Hösflot Kleabo (NOR) 17:6 zurück. 3. William Poromaa (SWE) 18:0. Ferner: 38. Beda Klee (SUI) 2:34.2. 40. Cédric Steiner (SUI) 2:41,0. - 67. klassiert.

Weltcup-Stand (19/27): 1. Kleabo 1375. 2. Bolschunow 878. 3. Niskanen 585. Ferner die besten Schweizer: 32. Jonas Baumann 134. 37. Jovian Hediger 113. 45. Valerio Grond 79.

Sprint (Skating): 1. Johannes Hösflot Kleabo (NOR) 2:58.34. 2. Lucas Chanavat (FRA) 0,04 zurück. 3. Sindre Skar (NOR) 0,23. In den Halbfinals ausgeschieden: 9. Janik Riebli. In den Viertelfinals ausgeschieden: 25. Roman Schaad.

Weltcup-Stand (23/32): 1. Kleabo 1295. 2. Alexander Bolschunow (RUS) 833. 3. Erik Valnes (NOR) 535. 36. Jovian Hediger 113. 44. Valerio Grond 79. 49. Roman Furger 66. 56. Riebli 55. 64. Schaad 47. 66. Dario Colonna 41.

Frauen. 10 km klassisch (Einzelstart): 1. Therese Johaug (NOR) 24:28.4. 2. Natalia Neprjajewa (RUS) 12 zurück. 3. Krista Pärmäkoski (FIN) 16,5. Ferner: 11. Nadine Fährndrich (SUI) 1:14:0. 51. Alina Meier (SUI) 3:15,2. 56. Desirée Steiner (SUI) 3:42,6.

Weltcup-Stand (19/27): 1. Neprjajewa 973. 2. Jessie Diggins (USA) 695. 3. Andersson 688. Die besten Schweizerinnen: 14. Fährndrich 386. 43. Laurien van der Graaff 100. 78. Lea Fischer 17.

Sprint (Skating): 1. Jonna Sundling (SWE) 3:12,86. 2. Emma Ribom (SWE) 3,28. 3. Maja Dahlqvist (SWE) 3,67. 4. Jessie Diggins (USA) 3,93. 5. Anamarija Lampic (SLO) 4,01. 6. Natalja Neprjajewa (RUS) 4,69. Ferner die Schweizerinnen. In den Halbfinals ausgeschieden: 9. Nadine Fährndrich (SUI). In den Viertelfinals ausgeschieden: 18. Laurien van der Graaff. 21. Alina Meier.

Weltcup-Stand (23/32): 1. Neprjajewa 893. 2. Diggins 684. 3. Ebba Andersson (SWE) 648. Ferner die besten Schweizerinnen: 14. Fährndrich 362. 43. Van der Graaff 100.

Break für Meinisberg

Eishockey Siebter Sieg im siebten Playoff-Spiel. Der EHC Meinisberg gewinnt nach einem 0:2-Rückstand auswärts gegen Brandis mit 3:2 und kann morgen in Biel den Einzug in den Zentralschweizer-Final realisieren.

Mit Brandis und Meinisberg stehen sich zwei ebenbürtige Mannschaften gegenüber, welche auch über sehr viele Parallelen verfügen. So ist die Mischung zwischen Routiniers und jungen Spielern im Team analog, gleich wie auch die Tatsache, dass beide Mannschaften über genügend grosse Kader verfügen und praktisch die gesamte Saison schon mit vier Sturmlinien agieren. Kommt hinzu, dass das temporeiche Hockey sowohl die Emmentaler wie auch die Seeländer praktizieren. Man durfte also gespannt sein, wie sich das erste Aufeinandertreffen gestaltet. In diesem legten die Gastgeber aus Hasle-Rüegsau respektive aus der Burg Brandis los wie die Feuerwehr. Die Meinisberger hatten Mühe, mit dem angeschlagenen Tempo und waren mit der Verrichtung der Defensivarbeit beschäftigt. Der anhaltende Druck der Burgherren führte dazu, dass diese in der 13. Minute durch einen präzisen Weitschuss von Thomas Füllemann den Führungstreffer bejubeln konnten. Dem nicht genug, vier Minuten später erhöhte Kyle Stampfli gar auf 2:0.

Meinisberg Coach Dominic Lüthi fand in der ersten Drittelpause die richtigen Worte und machte auf kleine Dinge aufmerksam, welche sein Team zu verbessern hatte. Und siehe da, es wirkte. Die Seeländer übernahmen nun das Spieldiktat und agierten sehr beherrscht. Als 95 Sekunden nach Wiederaufnahme des Spielgeschehens Mario Isch zum 2:1 verkürzen konnte, waren die Gäste definitiv zurück in der Partie. Sie powernten weiter und hatten das Spielgeschehen im Griff. Es war demnach eine Frage der Zeit, bis der Ausgleich fiel. In der 35. Spielminute war es soweit. Michael Steiner schloss eine Passsaffete von Joel Hartmann über Robin Weber zum verdienten 2:2 ab. Mit diesem unentschiedenen Spielstand traten die beiden Teams die zweite Pause an.

Mehr Spielanteile für Seeländer

Im Schlussschnitt machte Meinisberg dort weiter, wo es im zweiten Drittel aufgeführt hat. Wiederum besaßen sie mehr Spielanteile und kreuzten mehrfach gefährlich vor dem Gästehäuser auf. In der 44. Minute war es dann die Cleverness von Captain Fabian Steiner, welche am Ursprung der erstmaligen Führung der Gäste stand. Er düpierte die Brandis-Abwehr, verzögerte geschickt und legte auf Joël Küpfer auf. Der unermüdete «Chrampfer» liess sich nicht zweimal bitten und netzte zum 3:2 aus Sicht von Meinisberg ein. Nun musste Brandis reagieren und es tat dies auch. Es schienen schier endlos scheinende Minuten zu werden, in welchen die Nerven der zahlreich anwesenden Gästesupporter zum Teil arg strapaziert wurden. Dank vereinten Kräften und einer Team-Leistung par excellence brachten die Seeländer die knappe Führung über die Runden. Nun hat es das Team von Dominic Lüthi in den eigenen Händen. Ein weiterer Sieg morgen in der Tissot Arena würde den Gruppensieg und gleichzeitig den Einzug in den Zentralschweizer-Final (gegen den Sieger der Gruppe 2) bedeuten. *mrm*

EHC Brandis – EHC Meinisberg 2:3 (2:0, 0:2, 0:1)

Sporthalle Brünli, Hasle-Rüegsau. – 209 Zuschauer. – SR Diggelmann und Dolder.

Tore: 13. Füllemann (Joss) 1:0. 18. Stampfli (T. Klötzli, Burkhardt) 2:0. 22. Isch (Weber, M. Steiner) 2:1. 35. M. Steiner (Weber, Hartmann) 2:2. 44. Küpfer (F. Steiner) 2:3. Strafen: 3-mal 2 Min. gegen Brandis, 5-mal 2 Min. gegen Meinisberg.

Brandis: Gasser, Brechbühl, Joss, Oberli, Burkhardt, Schär, Füllemann, Widmer, Aebischer, K. Klötzli, T. Klötzli, Ryffel, Kücer, Jegen, Lüthi, Nägeli, Stampfli, Weber, Kasper, Soltermann, Rüfenacht.

Meinisberg: Wohlmuth, Junker, Aeschlimann, Christen, Fischer, Hagl, Altorfer, Kocher, F. Steiner, Balsiger, Küpfer, Friedrich, Scheurer, Isch, Frieden, Bieri, M. Steiner, Weber, Hartmann.

Bemerkungen: Meinisberg ohne Schwab, J. und N. Wältli.